

Wir hoffen, dieses neue «Reservat Greifensee» mit seiner interessanten Ornithologie (Wacholderdrosseln etc.) werde sich zur Freude aller Naturfreunde reich und schön entwickeln und uns durch die Feder seines speziellen Beobachters und wissenschaftlichen Bearbeiters, Herrn Corti, bald recht vertraut werden.

F. S.

#### AAREGRIEN BEI AARBERG.

Was das sog. Aaregrien anbetrifft, so konstatierte ich, dass sich noch ziemlich Meisen dort aufhalten und jedenfalls genügend Futter vorhanden ist, indem das Wasser der Zuckerfabrik Aarberg, das immer warm ist und niemals gefriert, dorthin fliesst. Zudem habe ich einige Kilo rohes Nierenfett in Drahtgeflecht an verschiedenen Bäumen aufgehängt, das sowohl den Spechten als auch den verschiedenen Eulenarten als Nahrung dient. Auch stehen in diesem Gebiete viele sehr alte Pappelbäume, in deren Ritzen die Vögel auch noch Nahrung finden.

A. Seiler.

#### ALBERT HESS-RESERVATION (Fanel).

(Beobachtungen vom 10. III. 1929.)

Schwarzkehlchen 151. *Saxiola torquata rubicola* (L.). 2 Stück am Fanel.

Singschwan 247. *Cygnus cygnus* (L.). 5 Stück am Fanel.

Saatgans 253. *Anser f. jabalis* (Lath.). 38 Stück am Fanel rastend.

Kiebitz 314. *Vanellus vanellus* (L.). Am Fanel 5 Stück. G. Hafner.

### Schweizerische Vogelwarte der S. G. V. V., Sempach.

Ein glücklicher Fang gelang in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober 1928, als 120 Stare ins Netz gingen. Nicht diese Zahl ist das Bedeutungs-volle, da die Fänge auch schon grösser waren, dagegen sind von diesen Vögeln um Mitte Januar herum, also nach nur 3 Monaten, schon 5 Stück zurückgemeldet, und zwar eines von der Rhonemündung, 2 aus Algier und je eines von Sassari auf Sardinien und von Inca auf Mallorca. Wir sehen daran, wie sich diese Vögel, welche hier so treu zusammenhielten, weit herum am Mittelmeer zerstreuen. Wir haben nun vom Star bereits aus 9 Ländern Europas und Nordafrikas Rückmeldungen, und dies und jenes über den Zug dieses Vogels beginnt sich abzuklären. Anderes aber bedarf dringend noch weiterer Bestätigungen, und wir möchten hiemit unsere Beringer ersuchen, den Star, alt wie jung, nach Möglichkeit zu beringern. Man mache recht viele Kasten auf, die leicht zu öffnen sind, so dass die Insassen ohne Mühe beringt werden können.

Von der Lachmöwe als Wintergast in der Schweiz. Im Oktober 1928 kamen von den ca. 70 Lachmöwen, die im Winter vorher in Luzern beringt wurden, nur wenige mehr in diese Stadt zurück. Es zeigten sich etwa 4—5 Stück, was uns etwas beunruhigte. Sollten so viele dieser Vögel den Sommer über in ihrer Brutheimat zugrunde gegangen sein?

Nun kamen im Januar 1929 rasch nacheinander Rückmeldungen über zwei dieser Lachmöwen aus — Danzig, wo beide Vögel der Kälte erlegen sind. Demnach scheint die Lachmöwe bald da, bald dort den Winter zuzubringen. Wir erfahren immer Neues aus dem Leben der Vögel durch den Ring.

Eine alte Lachmöwe. Am 12. Juni 1921 beringte Herr H. Zollinger, Höngg, im Uznacherried einige junge, etwa 14 Tage alte Lachmöwen. Am 20. Februar dieses Jahres wurde die eine davon bei Trouville an der Mündung der Seine erlegt. So weit im Norden der französischen Westküste wurde noch keine unserer Lachmöwen festgestellt. Die Rückmeldung war, weil es sich noch um einen alten Ring handelte, der die Aufschrift «Bern» trug, an «Monsieur le Bourgmestre à Berne» gesandt, von da kam sie an die Ornithol. Gesellschaft Bern, und von da durch Vermittlung des Hrn. S. A. Weber an uns.

Ein Ringfund. Die Generalstabsabteilung Brieftaubendienst Bern sandte uns einen Ring ein, der einem bei Brig erlegten Vogel «unbekannter Art» abgenommen wurde. Der Ring «Kaliber Haushuhn» trägt folgende Zeichen «V + 1921 A 406». Wer etwas über die Herkunft dieses Ringes weiss, möge es an die Schweizerische Vogelwarte melden. Schifferli.